

Die älteste deutsche Harnischbrust (2). (K)ein Sensationsfund?

Hinweis zur Benutzung:

Im Text wird auf zahlreiche an anderer Stelle bildlich publizierte Objekte aus der Dissertation von Matthias Goll¹ verwiesen. Die relevanten PDF- Dateien sind im kostenlosen Download seiner Dissertation enthalten: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/17203/>

Die in diesem Artikel mit „Goll, ref_arm_#“ bezeichneten Referenzen stellen die Dateinamen der einzelnen Objekt-Pdfs in der Dissertationsschrift dar.

Peter Müller, Matthias Goll, Daniel Millius

Im Jahr 2008 berichteten zwei der Autoren des vorliegenden Textes unter gleichem Titel vom Fund einer so genannten „Kastenbrust“ im Depot des Deutschen Historischen Museums.² Seit dieser Zeit hat sich einiges getan rund um den Mythos dieses Harnischtyps – mehr und mehr eiserne Dokumente beweisen seine ehemalige Existenz. Gingen die Autoren damals noch von einem „Sensationsfund“ aus, so muss diese Ansicht ob der Auffindung weiterer zeitgenössischer Harnischteile aus heutiger Sicht korrigiert werden.

Völlig verlassen sah man sich bisher, wenn man passende Belegstücke für Komponenten wie Rücken- Arm- und Beinpanzerung dieser Rüstungsmode suchte. Im Rahmen der Dissertation von Matthias Goll und dank der Hinweise von Christopher Retsch und Phillip Kamm konnten in einigen Sammlungen zunächst unscheinbare Einzelteile als dieser Epoche zugehörig identifiziert werden.

Der vorliegende Artikel möchte in knapper Form neu zuzuordnende Rüstungsstücke vorstellen und somit Anreiz für weitere Forschungen bieten. Im ersten Teil werden die im Konvolut aufgefundenen Rüstungsteile der Burg Hohenfels betrachtet. Hierauf folgt ein Auszug aus dem Korpus der Dissertation von Matthias Goll, welcher mögliche, dem Typ Kastenbrustharnisch zuzuordnende erhaltene Einzelteile umfasst.

1. Bodenfunde aus der Ruine Burg Hohenfels, Gemeinde Dambach, Nordelsass, heute im Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord, Niederbronn-les-Bains.

Die über viele Jahre fortgeführten Ausgrabungen des Archäologen René Schellmanns förderten in den Jahren 1972-74 einige – bereits damals als Harnischteile klassifizierten – Bodenfunde ans Tageslicht. Ohne eingehende stilistische Zuordnung wurden die Objekte nach ihrer Inventarisierung mit weiteren eisernen Bodenfunden in einer Vitrine im Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord in Niederbronn-les-Bains ausgestellt.

Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass ein fachkundiger Besucher seine Schritte näher an besagte Vitrine lenkte. Dr. Phillip Kamm aus Frauenfeld/Schweiz erkannte in dem darunter befindlichen Bruststück sofort die Zugehörigkeit zum Kastenbrusttyp und benachrichtigte die Autoren. Für die freundliche Unterstützung bei der darauffolgenden Untersuchung möchten die Autoren im Besonderen folgenden Personen danken:

Frau Carine Schutz (SYCOPARC), Herrn René Schellmanns (ehem. Konservator des Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord), Herrn Jean-Claude Gerold (Referent des Museums).

1.1 Die Fundumstände

Die von Herrn Schellmanns durchgeführten Grabungen auf der Ruine Hohenfels begannen schon Ende der 1960er Jahre und wurden mit langjährigen Unterbrechungen bis in die 80er

¹ Goll 2014

² Goll et al. 2008, vorangegangen war bereits ein Jahr zuvor ein kurzer Online-Artikel: Goll 2007.

Jahre fortgeführt³. Die Harnischteile wurden alle innerhalb eines Mauerkarees der Burg in einer Brandschicht gefunden, zusammen mit Keramik und weiteren Eisenteilen des 15. Jahrhunderts. Oberhalb der Brandschicht befand sich festgestampfter Boden und darüber eine weitere Fundschicht mit Objekten des 16. Jahrhunderts. Die als Schulterfolgen anzusprechenden Teile wurden unzusammenhängend und in stark unterschiedlichen Deformationsfiguren geborgen, so dass davon auszugehen ist, dass sie bei Einbringung in die Brandschicht bereits demontiert waren. Unter den daneben aufgefundenen Gegenständen befand sich auch ein eiserner Treibstock, wie er für Blecharbeiten benutzt wird. Möglicherweise deuten diese Umstände darauf hin, dass sich die Harnischteile vor der Zerstörung des Raums zur Reparatur in einer Werkstatt befanden.

Zur zeitlichen Eingrenzung der Funde sind folgende in der Literatur aufgezählte Zerstörungen der Burg verfügbar: 1423 sollen Einwohner der Städte Straßburg und Hagenau die Burg erstmals zerstört haben, eine weitere Zerstörung folgte 1525 in den Bauernkriegen⁴, ein letztes Mal von französischen Truppen 1677⁵. Die Herkunft dieser Angaben ist unklar. Weitere Archivforschungen sind notwendig.

1.2 Die Fundgegenstände

Alle hier näher beschriebenen Gegenstände sind aus einem Eisenwerkstoff und weisen eine starke Korrosion auf. Die Funde wurden gereinigt und die Oberflächen mit einer nicht näher bekannten Methode stabilisiert beziehungsweise die Korrosion behandelt. An keinem Objekt sind eingeschlagene Meister- oder Beschaumarken zu erkennen.

1.2.1 Platte für den Schutz der Torsfront. Sogenannte *Reiterbrust vom Kastenbrusttypus*. Um 1420-40. Vermutlich im nordalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: torso front type I oder unvollständiger type III. Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord. Niederbronn-les-Bains. Frankreich. Inv. Nr. 563. Höhe 32 cm, Breite 30 cm. (Abb. 1).

Das Objekt ist nicht mehr vollständig erhalten. Körperseitig links weist das untere Drittel einen großen Substanzverlust auf, der kastenbrusttypische Knick in Taillenhöhe zeigt rechts mehrere Fehlstellen. Entlang des gesamten Rands sind kleinere Ausbrüche vorhanden.

Die untere Partie der Platte ist kastenartig ausgebildet, siehe Bild (Abb. 2), in ähnlicher Ausprägung wie an der Brustplatte im Deutschen Historischen Museum in Berlin⁶. An der rechten Armausschnittseite sind drei einzeln eingenetete Kloben sichtbar, die zur Aufnahme eines Rüsthakens dienten (Abb. 2). Nach Aufstecken des Rüsthakens wurde durch die senkrechten Bohrungen der Kloben ein Sperrstift gesteckt und der Haken so gesichert.

Durch die stark fortgeschrittene Korrosion sind weitere Niet- bzw. Nestlöcher oder Nietreste kaum auszumachen.

Insgesamt weist die Niederbronner Brust weitere typische Charakteristika auf, die bereits beim Berliner Exemplar vorgestellt wurden: Kein Blechrand ist umgelegt, der obere Abschluss ist gerade und ohne Halsausschnitt, es ist kein Ansatz zur Befestigung von Lamellen zum Schutz des Unterkörpers vorhanden. In Bezug auf die Ausprägung der Kastenform finden sich zahlreiche Vergleichsexemplare in der Kunst (Abb. 3 und 4).

³ Eine umfangreiche Dokumentation der Grabung befindet sich im Archiv des Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord.

⁴ https://fr.wikipedia.org/wiki/Ch%C3%A2teau_de_Hohenfels (17.07.2017)

⁵ Baquol et al 1865

⁶ Goll 2014, ref_arm_3428



Abbildung 1: Platte für den Schutz der Torsfront. Sogenannte *Reiterbrust vom Kastenbrusttypus*. Vorderansicht. (Beschreibung s. 1.2.1).



Abbildung 2: Wie Abb. 1. Seitenansicht von rechts.



Abbildung 3: Anonym. Statue des Heiligen Georg. Um 1440. Ansicht der rechten Seite. Stadtmuseum. Worms. Deutschland. Inv. Nr. unbekannt. Maße unbekannt. (Bezug s. 1.2.1 und 2.6.3).



Abbildung 4: Anonym. Not Gottes, Madonna mit Kind und Heiliger Georg. Detaildarstellung des Heiligen Georg. Teil eines Altars. Aus der Kapelle des Schlosses Schlüsselberg bei Grieskirchen. Um 1425. Detailansicht. Oberösterreichisches Landesmuseum. Linz. Österreich. Inv. Nr. G3. Maße unbekannt. (Bezug s. 1.2.1).

1.2.2 Platten für den Schutz der Torsofront im Bereich des Oberschenkels. Sogenannte *Beintaschen* Um 1410-40. Vermutlich im südalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: torso front upper leg. Paar. Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord. Niederbronn-les-Bains. Frankreich. Inv. Nr. 560 (links) und 561 (rechts). Bogenlänge jew. 27,5 cm, Höhe 18 cm. (Abb. 5 und 6).



Abbildung 5: Platten für den Schutz der Torsofront im Bereich des Oberschenkels. Sogenannte *Beintasche* Um 1410-40. Linke Seite. Vorderansicht. (Beschreibung s. 1.2.2).



Abbildung 6: Platten für den Schutz der Torsofront im Bereich des Oberschenkels. Sogenannte *Beintasche*. Rechte Seite. Vorderansicht. (Beschreibung s. 1.2.2).

Diese Beintaschen bilden ein Paar. Sie waren ehemals am unteren Rand des Unterkörperschutzes einer Brustplatte befestigt und schützten somit die Oberschenkelpartie. Am rechten Exemplar blieben von dieser Befestigung am oberen Rand zwei Niete erhalten. Die zur Körpermitte zeigende Seite sowie der untere Rand weisen einen nach außen umgelegten Rand mit Rechteckprofil auf. Der rechte Rand des linken Exemplars wurde in jüngster Zeit beschnitten – vermutlich zur Entnahme einer Materialprobe für eine heute unbekannte Untersuchung.

Die Stücke entsprechen einem Typus, der seit den 1430er Jahren vornehmlich an Harnischen des italienischen Typs anzutreffen ist. Vergleichbare Exemplare blieben an zwei Harnischen im italienischen Stil der Churburger Rüstkammer erhalten⁷. Den Autoren sind keine weiteren, als original anzusprechenden Vertreter bekannt.

An Darstellungen von Kastenbrustharnischen lassen sich Platten dieses Typs nicht nachweisen. Die selten anzutreffenden angeschnallten Beintaschen sind nicht gebördelt (Abb. 7).



Abbildung 7: Jan und Hubert van Eyck. Altartafel. Die Streiter Christi. Detail: Darstellung des Heiligen Georg. 1432 oder 1435. Kathedrale St. Bavo. Gent. Niederlande. Inv. Nr. unbekannt. Maße unbekannt. (Bezug s. 1.2.2).

⁷ Goll 2014, ref_arm_4154, ref_arm_3246

1.2.3 Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*. Um 1410-40. Vermutlich im südalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: arm shoulder IIb. Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord. Niederbronn-les-Bains. Frankreich. Inv. Nr. 01.863 bis 09.863, 561, 1202.

1.2.3.1 Fragment. Inv. Nr. 01.863. Bogenlänge: 53 cm, Höhe: 14 cm. (Abb. 8)

Es handelt sich hier um die zentrale Hauptplatte der linken Schulter, erkennbar durch den an der oberen rechten Ecke aufgenieteten eisernen Schiene (*Brechrand*, kurz nach der zweiten Befestigungsstelle abgebrochen, Abb. 9) und die beiden Langlöcher am unteren Abschluss, die mit einer außen überlappenden nächsten Folge (heute nicht mehr vorhanden bzw. eindeutig zuordenbar) beweglich verbunden war. Jeweils am vorderen und hinteren Rand befinden sich Nietreste bzw. -löcher zur Befestigung eines innen liegenden Lederstreifens (*Geschübeleder*). Dies ist der typische Aufbau, der bei fast allen italienischen linken Reiterschultern anzutreffen ist.

Exemplare mit ebenfalls aufgenieteten Schienen lassen sich anhand von Abbildungen aus der Kunst nachweisen (Abb. 10). Den Autoren sind nur zwei weitere erhaltene Exemplare bekannt⁸.



Abbildung 8: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*. Linke Seite. Vorderansicht.

⁸ Goll 2014, ref_arm_855 und ref_arm_3246



Abbildung 9: Wie Abb. 8, Detailansicht der aufgenieteten Schiene (Fragment).



Abbildung 10: Gentile da Fabriano. Darstellung des Heiligen Georg. Quaratesi Polyptychon. Galleria degli Uffizi. Florenz. Italien. Um 1425. Inv. Nr. unbekannt. Maße unbekannt. (Bezug s. 1.2.3.1).

1.2.3.2 Fragment. Inv. Nr. 02.863. Bogenlänge: 53 cm, Höhe 13 cm. (Abb. 11)

Dies ist das passende Hauptplatten-Gegenstück der rechten Schulter. Im Bereich ehemaliger Befestigungselemente ist das Material ausgebrochen, lediglich im mittigen Bereich lässt sich auf der Innenseite noch ein Nietkopf erkennen, der einem verlorenen ledernen Geschübe zuzuordnen ist.



Abbildung 11: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*. Rechte Seite.

1.2.3.3 Fragment. Inv. Nr. 03.863. Bogenlänge 36,5 cm, Höhe 11 cm. (Abb. 12)

Dieses Teil lässt sich eventuell als Schulterplatte ansprechen, die das Verbindungsstück zwischen dem voluminösen Teil mit langem Vorder- und Hinterflug (Inv. Nr. 02.863) darstellt, und weiter unten liegenden, kurzen Armteilen, die eng am Oberarm anliegen. An den Ecken sind Nietbohrungen vorhanden, rechts unten ist ein Nietkopf für ein ledernes Geschübe erhalten. Damit gehört die Folge zum rechten Arm, der Umriss lässt das ebenfalls erkennen: Der gebogte Ausschnitt lässt Platz für das Einlegen einer Lanze. Bemerkenswert sind noch zwei Nietlöcher im Ausschnitt, eventuell für ein Futterleder.



Abbildung 12: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.4 Fragment. Inv. Nr. 04.863. Bogenlänge 52,5 cm, Höhe 4,5 cm. (Abb. 13)

Diese Platte wäre von der gestreckten Länge zu 01.863 oder 02.863 gehörig, würde aber wegen außerhalb der Mitte liegenden Nieten für ein ledernes Geschübe eher als Folge der linken Schulter passen. Durch Korrosion besteht ein Substanzverlust von ca. 1/3, am unteren Folgerand wurde nach der Ausgrabung ein ca. 2x2cm großes Stück herausgeschnitten. Über diesen Vorgang liegt keine weitere Information vor.



Abbildung 13: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.5 Fragment. Inv. Nr. 05.863. Bogenlänge 53 cm, Höhe 5 cm. (Abb. 14)

Das Fundstück würde aus oben genannten Gründen ebenfalls als Schulterfolge in Frage kommen. Zwar sind keine Geschübedernieten erhalten, die Folge weist jedoch am äußeren Rand einen Drehkloben auf, der zur Befestigung eines Verstärkungsstücks gedient haben könnte.



Abbildung 14: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.6 Fragment. Inv. Nr. 06.863. Bogenlänge 35,5 cm. Höhe 6 cm u. 4,5 cm. (Abb. 15)

Dieses Objekt besteht aus zwei Platten, die auf einer Seite – ursprünglich drehbar – mit einer Niet verbunden sind. Auf Grund der gestreckten Länge würden diese Teile als Anschlussfolgen zu Inv. Nr. 03.863 passen. Mittig sind an der oberen Folge zwei Geschübedernieten sichtbar, an der unteren Folge sind keine zu sehen. Dies ist ein Kuriosum: Die übliche Position der Nieten wäre am unteren Rand, da nur so die nächste Folge genügend Bewegungsfreiheit hat. Auch an dieser Inventarnummer wurden zwei Proben entnommen, über deren Verbleib nichts bekannt ist.



Abbildung 15: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.7 Fragment. Inv. Nr. 07.863. Bogenlänge 47 cm, Höhe 5,5 cm. (Abb. 16)

Ausgehend von Schnitt und Bogenlänge würde dieses Teil oberhalb Inv. Nr. 01.863 passen.



Abbildung 16: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.8 Fragment. Inv. Nr. 08.863. Bogenlänge 42 cm, Höhe 5,5 cm. (Abb. 17)

Nicht zuordenbar.



Abbildung 17: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.9 Fragment. Inv. Nr. 09.863. Bogenlänge 30 cm , Höhe 6,5 cm. (Abb. 18)

Nicht zuordenbar.



Abbildung 18: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.10 Fragment. Inv. Nr. 10.863. Breite 15,5 cm, Höhe 11 cm. (Abb. 19)

Nicht zuordenbar.



Abbildung 19: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.11 Fragment. Inv. Nr. 561. Breite 12 cm, Höhe 22 cm. (Abb. 20)

Die Platte weist sowohl am oberen wie auch am unteren Rand einen bogenförmigen Schnitt auf. Zusammen mit dem erhaltenen Bohrungspaar am einen Ende und dem gebördelten Rand oben macht dies eine Zuordnung zu den Reiterschultern wahrscheinlich. Es könnte sich um die oberste Folge einer der beiden Schultern handeln.



Abbildung 20: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.12 Fragment. Inv. Nr. 1202. Höhe 14 cm, Breite 10 cm. (Abb. 21)

Dieses plattenförmige Fragment weist an einer Seite eine aufgenietete Leiste auf, gegenüber befindet sich ein Langloch. Solche aufgenieteten Leisten trifft man bei Harnischteilen vor 1450 an, wie zum Beispiel am linken Schulterstück des AVANT- Harnischs⁹ oder der Kastenbrust im Metropolitan Museum of Art, New York¹⁰. Allerdings bleibt die Zuweisung dieses Fundes zu einer Harnischkomponente wegen des fragmentarischen Zustands Spekulation. Möglicherweise handelt es sich um ein aufsteckbares Verstärkungsstück für die Schultern. Das Langloch könnte dem Durchstecken des Befestigungsklobens gedient haben.



Abbildung 21: Reste von Platten für den Schutz der Schulter. Sogenannte *Reiterschultern*.

1.2.3.13 Scheiben mit Klammern. Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord. Niederbronn-les-Bains. Frankreich. Inv. Nr. 1209/1210. Durchmesser jew. 12cm. (Abb. 22 bis 25)

Bei diesen beiden Fundstücken handelt es sich um Scheiben mit einer angenieteten Klammer beziehungsweise Bügel (bei Inv. Nr. 1209 abgebrochen, lose beiliegend). Die Funktion ist unklar. Möglicherweise handelt es sich um Harnischteile vom Helm, den Achseln oder den Ellenbogen. Zahlreiche Abbildungen zeigen – gerade in der Kastenbrustzeit – solche schlichten runden Scheiben an den genannten Körperpartien.

⁹ Goll 2014, ref_arm_733

¹⁰ Goll 2014, ref_arm_3438



Abbildung 22: Scheibe mit Klammer. Rückansicht.



Abbildung 23: Wie Abb. 24. Vorderansicht.



Abbildung 24: Scheibe mit Klammer. Rückansicht.



Abbildung 25: Wie Abb. 24. Vorderansicht.

1.2.3.14 Scheibe. Maison de l'Archéologie des Vosges du Nord. Niederbronn-les-Bains. Frankreich. Inv. Nr. 1211. Durchmesser 10cm. (Abb. 26 bis 28)

Diese Scheibe besitzt mittig einen ausgetriebenen Buckel und drei am äußeren Rand verteilte Bohrungen. Die Materialstärke beträgt mehrere Millimeter. Die Funktion ist unklar.



Abbildung 26: Abb. 27: Scheibe. Rückansicht.



Abbildung 27: Wie Abb. 26. Vorderansicht.



Abbildung 28: Wie Abb. 26. Seitenansicht.

2. Zum Kastenbrusttypus gehörige Harnischteile in weiteren Sammlungen

2.1 Platte für den Schutz der Torsosfront. *Brust vom Kastenbrusttypus*. Um 1420-40. Vermutlich im nordalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: torso front type I oder unvollständiger type III. Burg und Kloster Oybin. Deutschland. Inv. Nr. unbekannt. Maße unbekannt.¹¹ (Abb. 29 bis 32)

Die Brustplatte ist stark deformiert und korrodiert (Abb. 29). Sie weist einige der „kastenbrusttypischen“ Merkmale auf. Es fehlen umgelegte Blechränder (Abb. 31), an den Schultern finden sich Lochpaare (Abb. 32) und im Bauchnabelbereich knickt die an sich stark bauchige Brust in Richtung des Körpers entlang eines engen Radius ab (Abb. 30). Es besteht eine Ähnlichkeit zur Niederbronner Brustplatte.



Abbildung 29: Platte für den Schutz der Torsosfront. Sogenannte *Brust vom Kastenbrusttypus*. Vorderansicht.

¹¹ Goll 2014, ref_arm_5127. Das vorgestellte Stück wurde noch nicht vor Ort untersucht. Herzlichen Dank an Christopher Retsch für die Überlassung der Abbildungen.



Abbildung 30: Wie Abb. 29. Seitenansicht von rechts.



Abbildung 31: Wie Abb. 29. Detailansicht des linken Armausschnitts.



Abbildung 32: Wie Abb. 29. Detailansicht der rechten Schulterpartie..

2.2 Platte für den Schutz der Torsorückseite. Rücken. Um 1430-60. Innsbruck. Nach Goll 2014: torso back type III. Musée Royal de l'Armée (Koninklijk Legermuseum). Brüssel. Belgien. Inv. Nr. 26232.¹²

Die Gestaltung des Rückenschutzes in Kombination mit einer Kastenbrust ist schwer nachvollziehbar. Aus der frühen Zeit fehlen erhaltene Originale. Auf wenigen Abbildungen sind gerüstete Krieger von hinten zu sehen (Abb. 33).



Abbildung 33: Conrad Laib. Altartafel. Kreuzigung Christi. Detail eines Kriegers. Um 1457. Dom. Graz. Österreich. Inv. Nr. unbekannt. Maße unbekannt. (Bezug s. 2.2).

¹² Goll 2014, ref_arm_3315

Im Brüsseler Armeemuseum befindet sich eine Rückenplatte, die zu einem Kastenbrustharnisch gehört haben könnte. Der zweiteilige Rücken ist nicht besonders tief geformt und mit stark bogigen, im Profil treppenförmigen Gratmustern überzogen. Stilistisch wird er der Zeit vor 1470 zuzuordnen sein. Späteren Rückenplatten fehlen die weiten Bögen und sie sind deutlich tiefer geformt, um an den Körperseiten mit der Brustplatte zu überlappen. Beim Brüsseler Exemplar fehlen zudem die später üblichen umgelegten Blechränder an den Armausschnitten. Nur der auffällig enge Halsausschnitt ist umgelegt. Die an mehreren Stellen über die Platte verteilten Lochpaare könnten der Befestigung auf einem textilen oder ledernen Trägerkleidungsstück – bzw. -panzer – gedient haben. Unter dem Halsausschnitt ist die der Familie Treytz zugeschriebene Kleeblattmarke eingeschlagen. Die weiten Bögen imitieren möglicherweise die zeitgenössische textile Mode (Abb. 34).



Abbildung 34: Hans Multscher. Wurzachener Passionsaltar. Auferstehung. Detail eines Grabwächters. 1437. Hergestellt vermutlich in Ulm. Gemäldegalerie. Berlin. Deutschland. Inv. Nr. unbekannt. (Bezug s. 2.2).

2.3 Reste von Platten für den Schutz der Schulter und des Oberarms. Um 1420-60. Vermutlich im nordalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: arm - shoulder type Ia. Musée Royal de l'Armée (Koninklijk Legermuseum). Brüssel. Belgien. Inv. Nr. 15554.¹³

Ebenfalls in Brüssel befindet sich ein einmaliges Exemplar eines sehr kleinen Schulterschutzes. Dieser besteht aus einer kleinen, nur mäßig tief getriebenen Kachel als oberstes Panzerteil mit zwei ehemals darunter fixierten Folgen. An einem Altar im Berliner Bodemuseum trägt ein Krieger ganz ähnliche Schultern zusammen mit einer Kastenbrust (Abb. 35).

¹³ Goll 2014, ref_arm_326



Abbildung 35: Anonym. Figurengruppe. Kreuztragung Christi. Detaildarstellung eines Kriegers. Aus Lorch am Rhein. Um 1425. Bode Museum, Berlin. Inv. Nr. 8499. Maße unbekannt. (Bezug s. 2.3 und 2.6.5).

2.4 Platte zum Schutz der Achsel. *Schwebscheibe*. Um 1420-50. Vermutlich im nordalpinen Raum hergestellt. Nach Goll 2014: arm - armpit. Staatliche Kunstsammlungen Dresden-Dresden. Inv. Nr. M1.¹⁴

Kleinteile sind sehr selten erhalten. Es ist daher umso erstaunlicher, dass sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein Achselschutz (Schwebscheibe) erhalten hat, dessen Typus sonst nur aus Darstellungen der bildenden Kunst bekannt war¹⁵. Es bleibt natürlich die Möglichkeit bestehen, dass dieses Exemplar eine Nachbildung darstellt. Die Platte wird zusammen mit einem Schulterenschutz¹⁶ verwahrt, dessen Authentizität fraglich ist. Den Gratverzierungen nach zu urteilen könnte Sie zu einem ebenfalls in den Sammlungen befindlichen Rückenpanzer¹⁷ gehören. An den Graten beider Teile sind die deutlich erkennbaren, nicht ausgeschliffenen Hammerspuren an der Außenseite auffällig. Üblicherweise wurden Platten entweder komplett roh oder vollständig geschliffen ausgeliefert. Allerdings sind aus dieser Zeit keine vergleichbaren Rüstungsteile erhalten. Es wäre auch denkbar, dass die Teile von einem ungeübteren Plattner gefertigt wurden. Auch eine Umarbeitung von jüngeren, originalen Stücken in der Zeit von ca. 1850 bis 1920 kommt in Betracht.

2.5 Platten zum Schutz der Hände. *Hentzen*. Nach Goll 2014: hand type I.¹⁸

Mehrere Handschuhe, häufig zusammen mit Kastenbrustdarstellungen in künstlerischen Quellen zu finden, sollen hier vorgestellt werden. Ihnen allen sind mehrere Merkmale gemein: Es fehlen umgelegte Blechränder (Ausnahme: ref_arm_1308), Die Hauptplatte besteht aus nur einem Stück Blech. Nur an der Innenseite des Handgelenks ist häufig ein kleiner Blechstreifen zur ringartigen Stabilisierung des ganzen Handschuhs fest eingenietet. An den Fingern gibt es keine Anzeichen für fehlende Folgen. Am Fingeransatz befindet sich eine charakteristische Knickkante.

2.6 Helme

Die Frage, welche Helme zum Kastenbrustharnisch getragen wurden, ist nicht einfach zu beantworten. Auffällig ist zunächst, dass in künstlerischen Werken sehr häufig kein Helm dargestellt ist. Dennoch lassen sich folgende Typen identifizieren:

- 2.6.1 Halbschale (zwiebelartig, zylinderartig, mit Mittelgrat, ohne Mittelgrat) mit flach weit ausgreifender, vollständig umlaufender Krempe, die einen Sehschlitz besitzen kann¹⁹. Sogenannter *Eisenhut*. Nach Goll 2014: head type III. In diversen Sammlungen haben sich Originale erhalten.²⁰
- 2.6.2 Halbschale mit einer steil abfallenden, vollständig umlaufenden breiten Krempe mit Sehschlitz und einem ab der vorderen unteren Kante beginnendem und am Übergang zwischen Kalotte und Krempe bereits endendem Mittelgrat. Sogenannter *Eisenhut* oder *Schaller*. Nach Goll 2014: head type III. In diversen Sammlungen haben sich

¹⁴ Goll 2014, ref_arm_880

¹⁵ Vgl. Abbildung: <http://www.bildindex.de/document/obj00023366/fm1556507/?part=0> (24.10.2017)

¹⁶ Goll 2014, ref_arm_616

¹⁷ Goll 2014, ref_arm_3320

¹⁸ Goll 2014, ref_arm_1291, ref_arm_1308, ref_arm_1310, ref_arm_1311, ref_arm_1315, ref_arm_4851

¹⁹ Vgl. Abbildung: <http://www.e-codices.unifr.ch/en/bks/membr0008/37v> (21.10.2017)

²⁰ Goll 2014, ref_arm_1355, ref_arm_1356, ref_arm_1361, ref_arm_1362, ref_arm_1363, ref_arm_1364, ref_arm_1401, ref_arm_1402, ref_arm_1403, ref_arm_4525

Originale erhalten.²¹ Die mögliche Zugehörigkeit zu einem Harnisch mit Kastenbrust kann hier nur aufgrund der zeitlichen und räumlichen Nähe der erhaltenen Exemplare vermutet werden. Den Autoren ist keine eindeutige bildliche Darstellung eines Kopfschutzes dieses Typs bekannt.

- 2.6.3 Halbschale mit einer steil abfallenden, vollständig umlaufenden breiten Krempe mit Sehschlitz und einem ab der vorderen unteren Kante beginnendem und bis zum hinteren Krempenrand durchlaufendem Mittelgrat. Sogenannte *Schaller*. Nach Goll 2014: head type VII. In diversen Sammlungen haben sich Originale erhalten. Dieser Helmtyp ist in der Kunst sehr selten zusammen mit einer Kastenbrust zu finden (Abb. 3).
- 2.6.4 Vollständig eng anliegender Schutz von Kopf über Hals bis zur Schulter mit links und rechts an Drehnieten gelagertem, nach oben aufklappbarem Gesichtsschutz und zwei über Scharniere zu öffnende Platten zum Schutz der Wangen. Sogenannter *Armet* oder *Bicoque*. Nach Goll 2014: head type VI. Den Autoren sind nur zwei Originale bekannt.²² Die mögliche Zugehörigkeit zu einem Harnisch mit Kastenbrust kann hier nur aufgrund der zeitlichen und räumlichen Nähe der erhaltenen Exemplare vermutet werden. Den Autoren ist keine eindeutige bildliche Darstellung eines Kopfschutzes dieses Typs bekannt.
- 2.6.5 Vollständig eng anliegender Schutz von Kopf über Hals bis zur Schulter mit links und rechts an Drehnieten gelagertem, nach oben aufklappbarem Gesichtsschutz und an selber Stelle gelagertem nach oben aufklappbarem einteiligem Kinn- und Halsschutz. Sogenannte *Große Beckenhaube*. Nach Goll 2014: head type VIII.²³ Dieser Helmtyp ist recht häufig in der Kunst zusammen mit Kastenbrüsten dargestellt (Abb. 35).
- 2.6.6 Vollständig eng anliegender Schutz von Kopf über Hals bis zur Schulter mit einem aus einzelnen Schienen bestehenden, gitterartigen Gesichtsschutz und einem klappbaren einteiligem Kinn- und Halsschutz. Sogenannter *Kolbenturnierhelm*. Nach Goll 2014: head type VIII.²⁴ In Bezug auf die Kombination mit einer Kastenbrust ist den Autoren dieser Helmtyp von nur einer Abbildung bekannt²⁵.
- 2.6.7 Halbschale mit einer steil abfallenden, ab den Schläfen rückseitig umlaufenden breiten Krempe und einem ab der vorderen unteren Kante beginnendem und bis zum hinteren Krempenrand durchlaufendem Mittelgrat und schirmartiger, flach weit ausgreifender Platte an der Stirn. Sogenannte *Sturmhaube*. In Bezug auf die Kombination mit einer Kastenbrust ist den Autoren dieser Helmtyp von nur einer Abbildung bekannt (Abb. 36).

²¹ Goll 2014, ref_arm_1374, ref_arm_1400, ref_arm_1404, ref_arm_1419, ref_arm_4316

²² Goll 2014, ref_arm_1929, ref_arm_2158

²³ Goll 2014, ref_arm_1626, ref_arm_1627, ref_arm_1628, ref_arm_1633, ref_arm_1650

²⁴ Goll 2014, ref_arm_1646

²⁵ Vgl. Abbildung: <http://www.e-codices.unifr.ch/en/bks/membr0008/37v> (21.10.2017)



Abbildung 36: Hans Multscher. Wurzacher Passionsaltar. Christus am Ölberg. Detail der Gruppe Schergen. 1437. Hergestellt vermutlich in Ulm. Gemäldegalerie. Berlin. Deutschland. Inv. Nr. unbekannt. (Bezug 2.6.7).

- 2.6.8 Aus fest vernieteten Platten bestehender Schutz von Kopf über Gesicht und Hals bis zur Schulter mit einer flachen Kalotte, Sehschlitz und markantem, nur vorne verlaufendem Mittelgrat. Sogenannter *Stechhelm*. Nach Goll 2014: head type VIII. Dieser Helmtyp ist in Verbindung mit einer Kastenbrust auf Abbildungen erkennbar²⁶.
- 2.6.9 Kopfschutz mit spitz zulaufender, kinntiefer, nicht eingeschnürter Kalotte, seitlich drehbar gelagertem Gesichtsschutz und am unteren Rand befestigten Ringpanzerkragen. Sogenannte *Hundsgugel*. Nach Goll 2014: head type IV. Dieser Helmtyp ist in Verbindung mit einer Kastenbrust auf mehreren Abbildungen erkennbar²⁷.

Fazit

Inzwischen wäre es durchaus möglich, eine Schau mehrerer, dem Kastenbrustharnisch und seiner Zeit zuzuordnender Harnischteile und den einschlägigen Darstellungen in der Kunst einzurichten. Besonders interessant könnte hierbei auch eine bewusste Ausstellung südalpiner, zeitgenössischer Rüstungsteile sein. Unterschiede und Gemeinsamkeiten könnten somit verständlich veranschaulicht werden.

Die Forschung pries bisher hauptsächlich die zeitgenössischen italienischen Leistungen. Deutsche Erzeugnisse hätten sich stark an Italien orientiert. Diese These gerät ins Wanken. Die eigenwillige Formgebung und Konstruktion von Produkten aus nordalpinen Plattnereien sind eben kein Plagiat. Gemeinsamkeiten sind schwer auszumachen. Der Kastenbrustharnisch bildet die selbstbewusste Grundlage für den klassischen deutschen Harnisch der zweiten

²⁶ Vgl. Abbildung: <http://tarvos.imareal.oeaw.ac.at/server/images/7008198.JPG> (21.10.2017)

²⁷ Vgl. Abbildung: <http://donum.ulg.ac.be/bitstream/2268.1/1615/3/MsW035.pdf>, dort S. 38. (21.10.2017)

Hälfte des 15. Jahrhunderts. Es bleibt zu hoffen, dass eines der erwähnten Sammlungshäuser diese Idee in naher Zukunft aufgreift. Der Kastenbrustharnisch würde eine solche Aufmerksamkeit verdienen.

Summary

Users note:

You will find several references to images which are already published in Matthias Golls dissertation²⁸. The relevant PDF-files are included in the free download of his thesis: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/17203/> The references titled with „Goll, ref_arm_#“ are the PDF- Filenames.

In 2008, an exciting find in the depot of the Deutsches Historisches Museum in Berlin has been the motivation for an article²⁹ concerning a certain type of 15th century armour which, among experts, has been given the name *Kastenbrust*- style („*box-shaped breastplate*“- style) due to its characteristic appearance. In this article, two of the above mentioned authors stated the exceptional rareness of surviving parts of this type of harness, a thesis that became more and more debatable, as new findings occurred to the authors in the meantime. Now, nine years later, there emerged not only a further two examples of breastplates of this type (the name-giving breastplates got the biggest attention in the 2008 article), it was also possible to track down some objects belonging to head, arm, leg and back protection.

In the first part, a group of archaeological finds is discussed which had been found in the remains of the castle Hohenfels near Dambach (north-eastern France) during archaeological work in the '70s. Besides a torso front protection of the *Kastenbrust*- form, several lames of a pair of shoulder protection and a pair of plates covering the upper legs had been found in a burnt layer which had been overbuilt afterwards. With the characteristics of the finds putting them into a time frame between 1415- 1440, particularly the shoulder protections are among the oldest surviving examples of its kind.

The second part covers armour parts already mentioned in Golls thesis which hadn't been explicitly attributed to the *Kastenbrust*- type though, including another archaeological find of a breastplate now shown in the collection of Burg und Kloster Oybin in Saxonia, Germany. Its appearance puts it close to the type found in Hohenfels.

Even harder to detect are contemporary back protections. The Legermuseum in Brussels shows an example which could fit into the debated era. Further, pieces for hand, arm, and leg protection distributed in several collections around the world are presented, closing with a summary which sort of helmet types could be attributed to this particular kind of harness.

²⁸ Goll 2014

²⁹ Goll et al. 2008

Abbildungsnachweise

Abb. 1-6, 8-28, 34- 36: Foto Matthias Goll, Bretten.

Abb. 7: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Retable_de_1%27Agneau_mystique.jpg
(19.10.2017)

Abb. 10: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gentile_da_Fabriano_067.jpg?uselang=it
(19.10.2017)

Abb. 29-32: Foto Christopher Retsch, Bamberg.

Abb. 33: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Conrad_Laib_-_Crocifissione_-_Graz.jpg?uselang=de
(19.10.2017)

Literatur

Baquol et al. 1865:

Baquol, J., Ristelhuber, P. (Hrsg.): Dictionnaire géographique, historique et statistique du Haut et Bas-Rhin, 3. erweiterte Auflage, Strasbourg 1865.

Goll 2007:

Goll, M.: Eine bisher unbekannte Kastenbrust des Berliner Zeughauses, Heidelberg 2007.
(http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/423/1/Goll_Kastenbrust_2008.pdf)

Goll et al. 2008:

Goll, M., Müller, P., Graf, D.: Die älteste deutsche Harnischbrust. Ein Sensationsfund?, in: Zeitschrift für Waffen- und Kleidungsgeschichte Heft 1, 2008, S. 35-54.

Goll 2014:

Goll, M.: Iron Documents. Interdisciplinary studies on the technology of late medieval European plate armour production between 1350 and 1500. Diss. Univ. Heidelberg 2014.
URN: urn:nbn:de:bsz:16-heidok-172033